

Buchbesprechung

Theodor Strohm (Hrsg.): *Christliche Wirtschaftsethik vor neuen Aufgaben*. Festgabe für Arthur Rich zum siebzigsten Geburtstag. Veröffentlichungen des Instituts für Sozialethik an der Universität Zürich. Band 7. 535 S., Theologischer Verlag, Zürich 1980

Die Beziehungen zwischen Menschenrechten und Wirtschaftsethik (im folgenden abgekürzt WE) sind vielfältig und besonders problematisch. Die wirtschaftlichen Fragen (z. B. Lebensunterhalt, Eigentum, Arbeit) sind selber wesentliche Teilaspekte der Menschenrechte. Auf der anderen Seite werden die Menschenrechte immer wieder durch ökonomische Gegebenheiten, Notsituationen oder Interessen bedroht. Gerade auf dem Gebiet der WE spielt sich somit ein wesentlicher Teil der Debatte „Theologie und Menschenrechte“ ab.

Mit den Problemen einer christlichen Wirtschaftsethik hat sich Arthur Rich seit langem in besonderem Maße befaßt. Die Festschrift zu seinem 70. Geburtstag würdigt seine Arbeit und versucht zugleich, seine Anregungen weiterzuführen. Die Liste der Themen zeigt wieder einmal, wie notwendig, differenziert und schwierig das Aufgabengebiet ist. Die römisch-katholische Soziallehre hat sich der Problematik eher und eingehender angenommen als die protestantische. Eine umfassend angelegte „evangelische Wirtschaftsethik“ gibt es heute nicht, auch nicht im ökumenischen Bereich, so vielfältige Vorstöße auch zu registrieren sind. Die Problemskala umfaßt u. a. die Frage nach einem zureichenden theologischen Ansatz, die richtige Einordnung von Sachnotwendigkeiten und sog. Eigengesetzlichkeiten, die Umsetzbarkeit in die Praxis, die Rolle der Kirchen, die Auseinandersetzung mit Ideologien, die Erfassung der weltweiten Situation, ein dynamisches, flexibles Konzept. Zu den Aufgaben heutiger WE zählen insbesondere, so schreibt der Herausgeber:

(1) Die Erfassung der weltwirtschaftlichen Perspektive der WE, (2) eine Neugestaltung des „dritten Weges“ zwischen einer nur sich selbst regulierenden Marktwirtschaft und der Vergesellschaftung, (3) ein ganzheitliches Verständnis von „Arbeit“, (4) die Besinnung auf ein verantwortliches Umgehen mit den lang-

fristigen Werten der Schöpfung, (5) der Ausgleich zwischen reichen und armen Ländern. Die Festschrift ist in sieben Kapitel eingeteilt:

1. Theologische Zugänge zur Wirtschaftsethik
2. Sozialwissenschaftliche Zugänge zur Wirtschaftsethik
3. Historische Affinitäten zur Wirtschaftsethik
4. Wirtschaftsethik und Qualität des Lebens
5. Wirtschaftsethik und Arbeitsverfassung
6. Wirtschaftsethik und Neue Weltwirtschaftsordnung
7. Arthur Richs Sozial- und Wirtschaftsethik.

Insgesamt umfaßt die Festschrift 22 Aufsätze.

Abschließend einige programmatische Zitate aus dem Vorwort:

„Gerade wirtschaftliches Denken neigt dazu, Prozesse, die zwar von Menschen hervorgebracht werden, doch in naturwüchsige Prozesse umzudeuten, die jenseits der Verantwortung des rechtlich geordneten Gemeinwesens ablaufen . . . Deshalb kommt es (für die Wirtschaftsethik) darauf an, in die Prozesse der Urteils- und Entscheidungsfindung selbst einzudringen und zu prüfen, ob Entscheidungen der Ermöglichung und Sicherung von menschlichem Leben dienen oder sich tendenziell als destruktiv erweisen.“

Die Theologie „steht vor der Aufgabe, ein umfassendes Verständnis des Heils in seinen auch innergeschichtlichen Dimensionen zu finden“.

W. P.